11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

11. Jahrgang.

№ 231 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Mittwoch, 2. Oktober. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Amtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

Abendkursus für Koch- und Haushaltskunde.

Zweck des Kursus: ist die praktische Erlernung einer ganz beschränkten Anzahl Koch-Rezepte für die Zubereitung guter billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigsten Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel. **Die Erlernung geschieht am Herde selbst.**

Kreis der Besucherinnen. Der Besuch ist allen **Mädchen und Frauen gestattet**, in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirtschaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben.

Zeit des Kursus. Anfang am 14. Oktober, Ende am 20. November, 6 Wochen hindurch sollen jede Woche an zwei Abenden, am Montag und Mittwoch von $7^1/_2$ bis $9^1/_2$ Uhr die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 4 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung. Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete Kochschule der Bürgerschule im städtischen Gebäude in der Hämelingerstraße wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltungskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung. Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Meldungen bis 8 Oktober 1901 auf dem Rathause (Stadtsekretariat, Zimmer Nr. 5) in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 20. September 1901. 414i

Der I. Bürgermeister: Quentin.

Behufs Berücksichtigung bei der Staatssteuer-Veranlagung für 1902 wird denjenigen steuerpflichtigen Personen, welche eine Steuererklärung gemäß §§ 24 und 25 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nicht abzugeben haben, hiermit anheimgestellt, Abzüge an Schuldenzinsen, Renten, Lasten, Kassenbeiträgen, Immobiliar-, Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungs-Prämien **unter Vorlegung der letzten Quittungen**

bis zum 15. Oktober

während der Vormittags-Dienststunden auf unserem Steuer-Bureau (Bürgermeisterei II. am Münsterkirchplatz Nr. 1, 1 Treppe hoch) nachzuweisen und so zu ihrer richtigen Veranlagung beizutragen.

Herford, 19. September 1901.

Der Magistrat: Busse.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Die unter Nr. 716 des Firmenregisters eingetragene Firma **F. W. Eikelmann zu Herford** ist nach dem Tode des bisherigen Inhabers laut Testaments desselben vom 24. November 1892 auf dessen Witwe Anna geb. Busse zu Herford übergegangen. Die Firma ist sodann nach Nr. 288 der Abt. A des Handelsregisters übertragen. 391

In das Handelsregister, Abt. A ist sodann unter Nr. 288 die Firma „F. W. Eikelmann" in Herford und als deren Inhaber die **Witwe Kaufmanns Wilhelm Eikelmann**, Anna geb. Busse zu Herford am 25. September 1901 eingetragen.

Eine neue strategische Bahn Rußlands.

In sonderbarem Gegensatz zu den Friedensbeteuerungen in Danzig und Compiègne steht eine Nachricht über einen bisher geheim gehaltenen Bau einer großen strategischen Bahn, zu der sich Rußland im Interesse Frankreichs verpflichtet haben soll, und zwar auf Grund der Verhandlungen, die in diesem Frühjahr der französische Generalstabschef, der General Pendézec, in Petersburg geführt, und die der Minister Delcassé bei seinem späteren Besuch am Zarenhofe zum Abschluß gebracht hat. Der Bau dieser großen strategischen Bahn war nämlich die unerläßliche Vorbedingung für die Aufnahme weiterer Geldanleihen. Frankreich hat also das Geldbedürfnis Rußlands in „sehr geschickter Weise" benutzt, um sich selbst diesmal einen realen Vorteil zu sichern. Will man unfreundlicher urteilen, so darf man sagen, es hat die Notlage Rußlands ausgebeutet, um selbst einen Gewinn „zu erpressen".

Die Bahn, um die es sich handelt, ist eine große Linie, die zwischen die großen Bahnen Petersburg-Warschau und Moskau-Warschau eingeschoben werden soll und von Bologoje nach Siedlce führen wird. Die Bahn wird die sehr respektable Länge von ca. 1000 Kilometer haben und soll zweigeleisig als normale Vollbahn angelegt werden. Sie geht von der großen Bahn Petersburg-Moskau von der Station Bologoje ab in direkt südwestlicher Richtung, voraussichtlich über Lida zur Bahn Brest-Litowsk-Warschau, die sie bei der Station Siedlce erreichen soll. Sie ist also zur Entlastung der beiden großen Bahnen Petersburg-Warschau und Moskau-Warschau bestimmt, die bis jetzt die Masse der Truppentransporte bei einem Aufmarsch gegen Deutschland tragen mußten. Die nun zwischen beiden hinführende Bahn ist also mit diesen beiden direkt gegen Deutschland gerichtet. Frankreich wird klar eingesehen haben, daß die geringe Zahl der zur russischen Westgrenze führenden Bahnen jeden schnellen Aufmarsch der großen russischen Streitkräfte unmöglich macht, und daß es vielleicht zu lange warten müßte, bis die ersehnte russische Hilfe herankommt.

Die Bahn bedeutet eine ganz erhebliche Beschleunigung des russischen Aufmarsches an unserer östlichen Grenze, wodurch die Möglichkeit eines sofortigen Angriffs auf uns gegeben ist. Die erstrebte Beschleunigung des Aufmarsches und jedenfalls auch Angriffs auf uns fällt um so schwerer ins Gewicht, als Rußland zur Zeit bereits den Aufmarsch seiner gegen Oesterreich bestimmten Heeresteile durch den Bau der großen strategischen Linie Losowaja-Poltawa-Kiew-Kowel gleichfalls zu beschleunigen sucht. Eine unmittelbare Bedrohung des Friedens in absehbarer Zeit wird durch den Bau beider Bahnen natürlich nicht herbeigeführt, aber ihre Vollendung erhöht die Offensivkraft Rußlands in hohem Maße.

Zur Tagesgeschichte.

Vom Kaiserpaar.

Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin auf Jagdschloß Hubertusstock bei Joachimsthal (R.-B. Potsdam) erfolgt voraussichtlich am nächsten Sonnabend. Die Majestäten werden dort einen etwa 8tägigen Aufenthalt nehmen. Wie der „Post" gemeldet wird, ist die Kaiserin von ihrem Unwohlsein jetzt bereits wieder vollständig hergestellt.

Minister Möller über die Handelsverträge.

Bei dem Festmahl, das zum Schluß des Deutschen Handelstages in Berlin stattfand, sprach Handelsminister Möller die Zuversicht aus, daß die Fragen der Handelsverträge und die des höheren Schutzes für heimische Produkte zufriedenstellend gelöst werden würden.

Schuljahr und Ferienordnung.

Die oft behandelte Frage der Einteilung des Schuljahres und der Ferienordnung schleppt sich nun schon seit 28 Jahren hin, ohne daß die Schulverwaltungen ihr im Laufe dieser Zeit näher getreten wären, obwohl die Mißstände in der jetzt beliebten Einteilung des Schuljahres allgemein empfunden werden. Schon im Jahre 1873 betonte der damalige Oberschulrat Geh Rat Wiese die Notwendigkeit einer angemessenen Ferienordnung bezw. einer Neueinteilung des Schuljahres und machte den Vorschlag, den Anfang des Schuljahres mit dem Beginn des bürgerlichen Jahres zusammenfallen zu lassen. Der Vorschlag Wieses drang nicht durch und seit jener Zeit ruht die Wiederaufrollung dieser Frage. Die Schwierigkeit einer einheitlichen Ferienordnung beruht hauptsächlich in dem Umstande, daß in den größeren Städten sich Schulanstalten mit Wechselcöten, d. h. mit einem Oster- und Michaelis-Aufnahmetermin im Schuljahre, befinden, auf welche Rücksicht bei Einteilung des Schuljahres genommen werden muß. In Erwägung und Würdigung aller einschlägigen Schulverhältnisse macht jetzt das „Pädag. Wochenblatt" den Vorschlag, das Schuljahr etwa Mitte August beginnen und Ende Juni schließen zu lassen und die Ferien folgendermaßen einzuteilen: Sommerferien etwa 6 Wochen, vom 1. Juli bis etwa 12 August, Weihnachten 3 Wochen, vom 20. Dezember bis 11. Januar, ferner Ostern, Pfingsten und Michaelis je 1 Woche Ferien.

Vom Sühneprinzen.

Prinz Tschun ist gestern vormittag in Genua eingetroffen und hat sich an Bord des Dampfers „Bayern" eingeschifft, der um 11 Uhr vormittags in See gegangen ist.

Hierzu eine Beilage.

Zum Gumbinner Prozeß.

Die „Deutsche Juristen-Ztg." schreibt: Auf die in der Juristischen Rundschau Nr. 16/17 S. 378 unseres Blattes gemachte Bemerkung bezüglich der von dem Staatsanwalte geäußerten Ansicht ist uns seitens des Herrn Oberkriegsgerichtsrats Meyer in Königsberg „zur Richtigstellung seines Plaidoyers als Staatsanwalt" nachstehende Mitteilung zugegangen:

1) „Nach meiner vollsten Ueberzeugung ist nur Marten, kein anderer der Thäter gewesen. Meinem diesbezüglichen, in allen Details begründeten Antrage ist das Oberkriegsgericht gefolgt und hat das Schuldig ausgesprochen.
2) Nach meiner vollsten Ueberzeugung liegt aber nur Totschlag vor, weil nach meiner ausführlichen Darlegung Marten den betreffenden Entschluß erst ganz kurz vor der That — zirka 6 Minuten vorher — im Jähzorn und in seinem angetrunkenen Zustande, beim plötzlichen Anblick des Stumbries und nach der Drohung „Farbe bekennen" gefaßt und dann, ohne bei den schnell folgenden Einzelakten zur Ueberlegung zu kommen, in aller Hast ausgeführt hat. Eine vorgängige ruhige Verabredung mit seinem Teilnehmer kann meiner Ueberzeugung nach nicht stattgefunden haben, vielmehr nur eine eilige, kurze Verständigung auf dem Hofe oder in dem Durchgange nach zufälligem Zusammentreffen."

Wir haben — so bemerkt die Redaktion der „Deutschen Juristen-Zeitung" — die vorstehende Zuschrift gern zum Abdruck gebracht, weil es unser Prinzip ist, auch den andern Teil zu hören. Uns will aber scheinen, als bliebe nach wie vor unaufgeklärt, ob es wahr ist, daß der Herr Staatsanwalt die von uns aus den Tageszeitungen wiedergegebenen Worte gebraucht hat:

„Wo der Thäter ermittelt ist, muß auch die Strenge des Gesetzes walten. Auf Mord steht Todesstrafe, und vor Todesstrafe schreckt man gemeinhin zurück. Man klammert sich an ein Minimum, wenn die positive Unterlage fehlt. Ich bitte Sie also, nicht auf Mord, sondern meinem Antrage gemäß auf Totschlag zu erkennen."

Wir hatten es für unglaublich erklärt, daß ein Staatsanwalt diese Worte gebraucht haben könne, und können es noch immer nicht glauben.

Die Vorgänge auf der „Gazelle".

Wie aus Kiel gemeldet wird, ist der seitherige Kommandant des Kreuzers „Gazelle", Korvettenkapitän Neitzke, von seinem neuen Kommando als Kommandant der Kreuzer „Amazone" beziehungsweise „Medusa" enthoben und zur Verfügung des Chefs der Ostseestation gestellt worden. Neitzke erhielt sechs Wochen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches. — Der Kieler Berichterstatter der „Voss. Ztg." meint, daß die Enthebung des Korvettenkapitäns Neitzke vom Kommando wohl nicht ohne Grund mit den Vorgängen an Bord der „Gazelle" in Verbindung zu bringen ist.

Der Kieler Korrespondent der „Danziger Ztg.", dessen Vorsicht in allen seinen Mitteilungen das Blatt besonders hervorhebt, schreibt über die von der Mannschaft angeblich aus Mißmut verübten Zerstörungen: Es wurden über Bord geworfen zwei Schulterstangen, zwei Schlagbolzen, ein Abzugsstock und eine Kurbel der Maschinenkanone, ein Kutterläufer und zwei Manilatrossen sind zerschnitten. An den Wänden sei geschrieben gewesen: „Fort mit Leo!" und „Wenn das so weiter geht, kommt ein zweiter Fall Krosigk". Auf der Rhede von Danzig wurde über die ganze Besatzung Bordarrest verhängt. (Das wurde gestern offiziös bestritten. D. Red.) Die Untersuchungen sind im vollen Gange.

Eine weitere Meldung aus Kiel besagt: Korvettenkapitän Neitzke hat, wie in Marinekreisen verlautet, nicht nur vorläufig Urlaub angetreten, sondern seine Entlassung eingereicht.

Die Engländer kapitulieren vor der amerikanischen Konkurrenz.

Die Engländer haben wiederum die weiße Flagge gehißt. Dieses Mal aber auf dem friedlichen Gebiete der Industrie. Ein amerikanisches Syndikat hat die bekannte große Tabakfabrik von Ogden Ltd. aufgekauft. Die Aktionäre erhielten auf der Versammlung die Auskunft, daß, so lange die Amerikaner von Amerika aus konkurrierten, nichts zu befürchten gewesen wäre. Nunmehr habe aber das Syndikat beschlossen, eigene Fabriken in England zu errichten, wenn das Angebot von Ogden Ltd. nicht angenommen worden wäre. Da gegen ein mit einem Kapital von 50 Millionen Pfund

ausgerüstetes Syndikat die englische Firma nicht konkurrieren könne, so müsse das Angebot angenommen werden. Die Aktionäre beschlossen demgemäß, nicht ohne daß einer von ihnen gerufen hatte: Hißt die weiße Flagge.

Zum Burenkrieg.

Eine neue englische Schlappe. Seit dem 15. September sind fortgesetzt fast nur ungünstige Nachrichten über den Fortgang der englischen Operationen nach Europa gedrungen. Die Buren gehen mit außerordentlicher Vorsicht zu Werke und treten nur da auf, wo ihnen der Erfolg so gut wie sicher ist. Aus Natal wird jetzt berichtet:

London, 1. Okt. Reuter meldet unter dem 29. v. M. aus Melmoth: Ein großer Wagenzug, der heute vormittag nach dem Fort Prospekt abging, wurde 6 Meilen von hier von den Buren weggenommen. Der Feind verbrannte die Wagen mit den Lebensmitteln und nahm das lebende Vieh mit. Der Unterinspektor der Natalpolizei wurde gefangen genommen, 6 Mann der Eingeborenen-Polizei fielen, 2 werden vermißt.

Was die Kämpfe an der Grenze des Zululandes betrifft, so lauten die Nachrichten wirr, und es ist aus ihnen nur zu entnehmen, daß dort heftig gerungen wird, und daß es noch sehr fragwürdig erscheint, wer von den Kämpfenden Terrain gewonnen hat.

Ein Sohn Krügers gestorben. Tjaart Krüger, ein Sohn des Präsidenten Krüger, ist jetzt in Pretoria nach kurzer Krankheit gestorben. — Kürzlich behaupteten die Engländer, Krügers Sohn hätte sich jüngst nur deshalb ergeben, um dadurch seines Vaters große Güter vor der Konfiskation nach dem 15. Sept. zu retten. Jetzt wird die Wahrheit offenkundig: Krügers Sohn war schwer krank und hat deshalb Zuflucht in Pretoria gesucht, wo er nun verstorben ist.

Ursache und Wirkung. Lord Kitchener sagt in seiner berühmten Proklamation: „Und da die Burghers der früheren Republiken, die noch kämpfen, nur wenige an der Zahl sind und beinahe alle Kanonen und Kriegsmunition verloren haben und keine militärische Organisation mehr besitzen und deshalb unfähig sind, den Krieg weiterzuführen, oder organisierten Widerstand gegen die Truppen S. M. des Königs in irgend einem Teile des Landes zu leisten, deshalb . . . geben die offiziellen Verlustlisten für den Zeitraum vom 25. August bis zum 24. September folgende Einzelheiten: Gefallen 204, verwundet 413, gefangen 339, verstorben an Wunden und Krankheiten 135 Mann, im Ganzen ein Verlust von 1091 Mann.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 2. Oktober.

* **Beim Quartalswechsel**, der uns erfreulicherweise wieder ca. 200 neue Abonnenten aus Stadt und Land zugeführt hat, richten wir an die werten Leser unserer Zeitung von neuem die freundliche Bitte, uns auch im kommenden Vierteljahr durch die Einsendung von Mitteilungen über wichtigere, zur Veröffentlichung geeignete Vorfälle zu unterstützen und uns dadurch Gelegenheit zu immer vollkommenere Ausgestaltung unserer Zeitung zu bieten.

*□ **Doppelhochzeit**. Eine seltene Familienfeier findet heute in der Familie des Herrn Kaufmanns J. H. Reckendorf statt. Zwei Töchter treten gleichzeitig an den Traualtar, um den Bund fürs Leben zu schließen. Den vielen Glückwünschen, welche den Brautpaaren wie der Familie am heutigen Tage gebracht werden, schließen wir uns gern an.

= **Herr August Junkermann** bringt bei seinem morgen, Donnerstag, im Stadttheater stattfindenden Vortrag durchwegs hier noch nicht gehörte Kapitel aus Reuters Werken und zwar die Humoreske „Du drögst de Pann' weg," ferner, Ut mine Stromtid, „Wat Axel v. Rambow bi'n Laubansee un in de Rexow'schen Dannen makt", am Schlusse: Einiges aus „Läuschen un Rimels."

*🎼 **Das nächste Abonnementskonzert** des auf 43 Mann verstärkten Bielefelder Orchesters findet, wie schon im Inseratenteil angekündigt, am Freitag, den 4. Oktober, abends 8½ Uhr, auf dem Schützenhofe statt. Von dem Besuche dieses Konzerts wird es abhängen, ob Herr Musikdirektor Ochs im Laufe des Winters auch hier eine Reihe von Sinfoniekonzerten geben kann. Da das Freitagskonzert das letzte der vorerst in Aussicht genommenen Abonnementskonzerte ist, so seien die betreffenden Abonnenten auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, ihre Karten nicht unbenutzt liegen zu lassen. Wie man uns mitteilt, kommen in dem Konzert folgende Musiksätze zum Vortrag: Ouverture zur „Zauberflöte" von Mozart, Oxfort-Sinfonie von Haydn, Fidelio-Ouverture von Beethoven sowie Präludium von Bach und Largo von Händel (beide mit Harfe) ferner das Spohrsche Violinkonzert, in dem der neue Konzertmeister der Kapelle, Herr Hans Maier, die Solopartie spielen wird. Da Herr Musikdirektor Ochs wieder für ein höchst anziehendes Programm Sorge getragen hat, so werden sich hoffentlich die Musikfreunde besonders zahlreich zu diesem Konzert einfinden.

*† **Den echten Chinesenzopf**, welcher u. a. Herr Frentrup aus Ostasien mitgebracht hat, wird Herr Friseur Dölz noch einige Tage in seinem Schaufenster ausstellen, um auf diese Weise die Besichtigung des Boxerzopfes bequemer zu ermöglichen.

*= **Pflanzt Obstbäume!** Sie werfen einen Nutzen ab, der garnicht hoch genug geschätzt werden kann. So sind laut Amtsblattbekanntmachung, wie der „Ratg. im Obst- und Gartenbau" berichtet, im ganzen Herzogtum Sachsen-Altenburg nach Zählung vom 1. Dezember 1800 266 006 Aepfel- und 157 289 Birnbäume, 702 658 Zwetschen- und Pflaumenbäume und 217 109 Kirschbäume vorhanden. Die Gesamtzahl beträgt somit 1 343 062 Bäume und entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 7 Obstbäume. Das läßt man sich doch gefallen!

·/· **Gestohlen** wurden in der vergangenen Nacht dem Polizeibeamten M. an der Engerstraße zwei Enten und ein Huhn im Werte von 13 Mk. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen waren von Erfolg, denn die gestohlenen Tiere wurden, allerdings erdrosselt, in dem Keller des Bürstenarbeiters Peter Rösch an der Engerstraße wohnhaft, aufgefunden. Der Dieb wurde der Polizeibehörde vorgeführt.

·/· **Wegen Bettelns und Trunkenheit festgenommen** wurde gestern ein hier durchreisender Schriftsetzer.

·/· **Sachbeschädigung**. Gestern nacht wurde am Lübberthor wiederum eine Fensterscheibe zertrümmert. Dieses Mal gelang es jedoch, den Thäter an Ort und Stelle zu ermitteln.

Noch fortwährend werden für Oktober, November u. Dezember Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von allen Briefträgern sowie in unseren Agenturen und von unseren Boten entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

=n **Die Verhütung der Kahlköpfigkeit** hängt im wesentlichen von einer zweckmäßigen Pflege der Haare und der Kopfhaut ab. Man nimmt vielfach an, daß dieses Uebel durch allzu häufiges Waschen des Kopfes verursacht wird, wodurch man Kopfhaut und Haare ihres natürlichen Fettgehaltes beraubt. Unter den Volksstämmen, die ihre Haare gewohnheitsmäßig einölen, findet man nur selten Kahlköpfigkeit. Das von den Talgdrüsen der Kopfhaut abgesonderte Produkt ist reich an Fett und auffallend arm an Wasser. Dieser Umstand weist darauf hin, daß eine zu häufige Anwendung von Wasser für die Kopfhaut nicht dienlich sei. Im Gegenteil dürfte gerade das Einfetten der Haare zweckmäßig sein. Die Anwendung einer Pomade oder einer anderen fettigen Substanz sollte daher — so schreibt ein englisches Fachblatt — einen Teil der täglichen Kopftoilette ausmachen. Zweckmäßig verbindet man die Pomade oder das Oel mit einem antiseptischen Stoff, z. B. Thymol oder Salicyl.

□* **Ansteckende Krankheiten.** In der Zeit vom 15.—21. Sept. sind im Regs.-Bezirk Minden nachstehend aufgeführte ansteckende Krankheiten vorgekommen: Unterleibstyphus im Kreise Höxter 2, Paderborn 4 (davon in Stadt Paderborn 1), Warburg 1, Wiedenbrück 1 (davon in Stadt Gütersloh 1 Fall): Diphtherie und Krupp im Kreise Bielefeld (Land) 2, Herford 6, und 1 Todesfall, Höxter 4, Lübbecke 2 Fälle; Scharlach im Kreise Höxter 6, Minden 1, Stadt Paderborn 6 Fälle; Kindbettfieber im Kreise Höxter 2 Fälle.

△ **Herringhausen,** 1. Okt. Betreffs der Schlägerei am Sonnabend ist noch nachzutragen, daß es ungefähr 25 Personen waren, teils aus Eilshausen, teils aus Hiddenhausen, welche die hiesigen Leute mißhandelten. Die Polizei ist eifrigst damit beschäftigt, die Thäter ausfindig zu machen.

Enger, 1. Okt. Verschiedenes. Das Herrn Schlossermeister Pott gehörende Haus ging zum Preise von 16500 Mk. in den Besitz des Herrn Uhrmacher Schierholz über. — Unser altehrwürdiger Kirchturm, welcher vor zirka 9 Wochen von dem hier so schwer niedergegangenen Gewitter arg mitgenommen wurde, wird jetzt einer gründlichen Reparatur unterzogen. — Nachdem das neue Postgebäude vollständig fertig ist und auch die ganzen Drahtleitungen umgelegt sind, ist nun der Dienstbetrieb eröffnet worden. Das bisherige Postamt wird für Bureauzwecke des Herrn Amtmanns dienen.

*△ **Spenge,** 1. Okt. Behufs Wahl eines neuen Kassierers hält die Ortskrankenkasse des Amtes Spenge am Mittwoch, den 9. d. Mts., abends ½9 Uhr im Saale des Herrn Breder hier eine außerordentliche General-Versammlung ab.

* **Enniglo h**, 1. Okt. Schulangelegenheiten. Die hiesige Gemeindevertretung hat jetzt unter dem Vorsitz eines Herrn von der Regierung zu Minden beschlossen, an der alten Schule, in welcher bis zum April d. J. nur 2 Lehrer unterrichteten, den 4. Lehrer anzustellen, für den Bahnhof noch 4 Schulräume auszubauen und dann an dieselbe noch zwei neue Lehrer zu berufen, so daß das Lehrerkollegium daselbst demnächst aus 7 Herren besteht. Es bedeutet dies für Enniglo h innerhalb einer Zeit von 14 Jahren eine Vermehrung um 9 Lehrer.

** **Kirchlengern,** 1. Okt. Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Kreisstraße Kirchlengern-Quernheim liegt zur Zeit bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt aus.

* **Oeynhausen,** 1. Okt. Gerichtliches. Die Gebrüder Arbeiter Karl und August Taake aus dem nahe gelegenen Niederbexen waren angeschuldigt, in der Nacht zum 29. Mai d. J. in einem Schuppen eingebrochen und daraus zwei Schüppen gestohlen zu haben. Von der Strafkammer wurde August Taake zu 3 Monaten und Karl Taake zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

oe **Bielefeld**, 1. Okt. Militärisches. Bei dem hiesigen Bataillon sind gestern 33 Einjährig-Freiwillige und 5 Volksschullehrer eingestellt. Außerdem treten am 18. d. M. noch 85 Zweijährig-Freiwillige ein, unter denen sich auch viele Herforder befinden.

* **Salzuflen,** 1. Okt. Belohnung treuer Arbeiter. Vorgestern vor einem Jahre konnten Hoffmanns Stärkefabriken das Fest ihres 50jährigen Jubiläums feiern, bei welcher Gelegenheit vom Aufsichtsrat der Firma 25000 Mk. gestiftet wurden. Die Zinsen des Kapitals sollten alljährlich am 29. September zur Erinnerung des Jubiläums an treue langjährige Arbeiter verteilt werden. Am Sonnabend sind nun laut „Lipp. L. Ztg." 1250 Mk. an diejenigen Arbeiter verteilt worden, welche länger als 20 Jahre im Dienste der Firma standen.

* **Detmold,** 1. Okt. Aus ihrer Wohnung verschwunden ist seit Montag mittag abermals die 71jährige geisteskranke Ehefrau des Schneidermeisters Wilhelm Hütte sen., Krummestraße, hier.

Osnabrück, 1. Okt. Romreise. Bischof Dr. Voß hat gestern seine Romreise angetreten

* **Wanne,** 1. Okt. Familiendrama. Ein Steiger erschoß hier seine Frau und gab dann Schüsse auf seine beiden Kinder ab, von denen eines verletzt wurde, während das andere sich rechtzeitig in Sicherheit brachte. Der Mörder schoß hierauf auf sich selbst und brachte sich schwere Verletzungen bei.

Vermischtes.

Eine Friedhofsszene. Eine rührende Episode spielte sich, wie man aus Breslau schreibt, bei der Beerdigung des Hauptmanns Erdmann, des Sohnes des vor kurzem in den Ruhestand getretenen schlesischen Generalsuperintendenten Erdmann, ab. Mitten durch die vornehme Trauergesellschaft drängte sich plötzlich eine sehr einfach und schlicht gekleidete Frau, um mit einer bescheidenen Kranzspende zur Gruft zu gelangen. Unter bitteren Thränen legte sie den Kranz mit den Worten am Grabe nieder: „Dem Lebensretter meines Kindes." Die Frau war die Mutter des Kindes, das Hauptmann Erdmann vor einigen Jahren in Breslau aus der Oder vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Dieser Akt schlichter, aber tiefer Dankbarkeit machte auf das ganze Trauergefolge einen ergreifenden Eindruck.

Die Töchter des Regiments. Eine wahre Selbstmordepidemie scheint unter dem weiblichen Berliner Dienstpersonal ausgebrochen zu sein. Kein Tag vergeht in letzter Zeit ohne derartige Selbstmordversuche und vollendete Selbstmorde. Die Zahl solcher Fälle betrug seit dem 15. v. Mts. dreiundzwanzig! An zuständiger Seite ist zwar zur Genüge bekannt, daß alljährlich um die Zeit der Reservisten-Entlassungen in gewissen weiblichen Kreisen der Lebensüberdruß heftig grassiert, aber in diesem Jahre ist es ganz besonders schlimm. Von den verschiedenen Todesarten hat das Ertränken an erster Stelle den Vorzug. 20 von 23 Todeskandidatinnen suchten ihren Zweck im Wasser zu erreichen.

Ein rätselhafter Todesfall beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Der Kaufmann oder Agent Eduard Löffler, der sich durch Wuchergeschäfte ein beträchtliches Vermögen erworben haben soll, wurde gestern ½10 Uhr vormittags in seiner Wohnung, Greifswalderstraße 11, auf seinem Sopha liegend tot aufgefunden. Der Schreibtisch war durchwühlt, aus dem Geldschrank, sowie aus L.'s Portemonnaie alles Geld verschwunden. Außerdem fehlte ein ganzer Stoß Wechsel. Auf dem Tisch stand eine leere Tasse, an einem daneben liegenden Papier will man Reste von Strychnin gefunden haben. Man weiß nicht, ob L. sich selbst vergiftet hat, oder ob er durch Gift umgebracht worden ist. Die Polizei scheint letzterer Ansicht zuzuneigen.

Weil er die Referendariatsprüfung nicht bestanden, hat sich der 23jährige Rechtskandidat Willy Goldstücker aus Keuthen nachts im Tiergarten zu Berlin erschossen.

Bahnunglück. Aus Bamberg, 1. Oktober, wird gemeldet: Gestern vormittag fuhr in der Station Neuenmarkt ein Rangierzug einem ausfahrenden Eilgüterzug in die Seite, wodurch 3 Maschinen und 4 Wagen entgleisten und mehr oder wenig beschädigt wurden. Der Heizer Müller von der Rangiermaschine brach einen Fuß, sonst sind keine Verletzungen vorgekommen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Echt amerikanisch. Ein großes Chicagoer Blatt hat den Behörden von Buffalo eine Million geboten für die Erlaubnis, die elektrische Hinrichtung von Czolgosz durch den Kinematographen aufnehmen zu dürfen.

Wassernot. Im englischen Mittelland wird die Wassernot immer schlimmer. Soweit wie in Halifax ist es allerdings in anderen Städten noch nicht gekommen (den Arbeitslosen, die in Arbeitshäusern einkehren, wird das vorschriftsmäßige Bad und auch Waschwasser nicht mehr verabfolgt), aber im ganzen Spinnereibezirk bereitet die Wassernot bereits beim Fabrikbetriebe große Schwierigkeiten, und den Haushaltungen ist die größte Sparsamkeit im Gebrauch von Wasser auferlegt. Bradford hat nur noch für 9, Manchester für 12 Tage Wasser in seinen Reservoirs, und wird die Wasserleitung in diesen und anderen Städten nur während einiger Stunden des Tages offen gelassen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 1. Okt. Produktenbörse. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen erreichten heute mittag ihren gestrigen Stand wieder. Für spätere Sichten notierte Weizen sogar eine Kleinigkeit höher. Der Mehlmarkt verharrte in lustloser Haltung. Hafer und Mais waren still und wenig verändert. Rüböl war ohne Geschäft, Preise nominell wie gestern. Am Spiritusmarkte gab der Lokopreis um weitere 1½ Mk. nach, da der Verrechnungspreis der Zentrale für Spiritusverwertung für die neue Campagne auf 35 Mk. festgesetzt ist, und wurde 70er loko am hiesigen Markte heute mit 39 Mk. gehandelt.

Berlin, 28. Sept. Heu und Stroh. Richtstroh 6,50—7,00 Mk., Heu 5,70—8,40 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 1. Oktober 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	90,40	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	100,40	Deutsche Bank-Akt.	190,50
3% Deutsche Reichsanleihe	90,40	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,50	Disc. Commandit-Akt.	169,25
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	155,75
3½% „ „	98 30	Hibernia Bergw.-Aktien	150,60
4% „ „	102,90	Harpener dto.	149,20
4% Bielef. Stadtanleihe	—,—	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	270,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	112,50
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: fest.	

Briefkasten der Redaktion.

G. St. Der Sitz der Brauerei- und Mälzereiberufsgenossenschaft befindet sich in Dortmund.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Eine neue Hiobspost aus Ostasien.

Berlin, 2. Okt. „Wolffs Telegraphenbüreau" meldet aus Kanton: Die **deutsche Missionsstation** bei Hsingning ist **von Rebellen zerstört** worden; **die Missionare der Station sind in Sicherheit.** Der hiesige deutsche Konsul veranlaßte sofort die chinesischen Behörden zu energischen Schritten.

Zum Burenkrieg.

London, 2. Okt. Die „St. James Gazette" meldet: Es verlautet, daß neuerdings **beträchtliche Verstärkungen nach Südafrika** gesandt und daß mehrere Milizregimenter wieder neu gebildet werden. Auch soll eine Anzahl Truppen, welche in Indien stehen, nach Südafrika gesandt werden.

Pretoria, 2. Okt. Wie Lord Kitchener von hier meldet, haben die Buren unter Delarey und Camt in großer Anzahl Kekevitsch und Moedville angegriffen, sie wurden aber zurückgeschlagen. Die Buren sind nach Nordwesten abgezogen.

Haag, 2. Okt. Das Schiedsgericht hat endgiltig den Antrag der Burenrepub iken behufs Einspruchs **gegen die Proklamation Kitcheners** abgelehnt.

Telephonbeamte im Ausstand.

Mailand, 2. Okt. Sämtliche 400 Telephonbeamten beschlossen, **wegen Gehaltsstreitigkeiten mit der Verwaltung** den Dienst einzustellen. Es rnht deshalb jeder telephonische Verkehr innerhalb Mailands und in den Vororten.

Sturm und Ueberschwemmung in Spanien.

Barcelona, 2. Okt. Hier herrscht starker Sturm. Flach gelegene Dörfer sind überschwemmt. Viele Personen sind obdachlos. Die Regierung sendet auf Boten befindliche Hilfskräfte zur Unterstützung der Rettungsarbeiten.

Eine Petroleum-Raffinerie in Flammen.

Pardowitz, 2. Okt. Hier wütet in der Petroleum-Raffinerie ein großer Brand. Bisher war es nicht möglich, das Feuer zu löschen.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 2. Oktober.
Höchste Temperatur des Vortages: 25,0°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 7,7°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 9,8°.
„ 11 „ „ : 14,6°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 754,3 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm
Wind: S. Himmel: Bedeckt, zeitweise Sonnenschein.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.

Voraussichtliches Wetter.

3. Oktober. Bei mäßigen südlichen Winden und zunehmender Bewölkung warm und zeitweise heiter.

Ackerbauschule 421
und berechtigte
Landwirtschafts- und Realschule
zu Herford i. W.

Die **Ackerbauschule** beginnt den Winterunterricht am **Montag, den 28. Oktober 8 Uhr früh.** Auskunft erteilt der Direktor **Dr. Droysen.**

Schreibmaschinen 161g
aller Systeme liefere ich zu Fabrikpreisen. Interessenten finden in meiner kaufmännischen Fachschule stets 5 Systeme im Betrieb und wird es dadurch jedem ermöglicht, das für ihn besonders geeignete System herauszuwählen.
Nach erfolgter Wahl wird die betr. Maschine kostenlos auf 8 Tage zur Probe gegeben.
Franz Kohlhase,
Bielefeld, Bahnhofstr. 25.

Herforder Apparaten-Bauanstalt
F. C. Kropp & Kohlhase
Herford i. W.
liefert die besten, einfachsten und billigsten, von jeder Hand leicht zu bedienenden
Acetylen-Beleuchtungs-Anlagen
für Hand- u. automatischen Betrieb.
D.R.G.M.Nr.136,504. D.R.G.M.Nr.147,424.
D. R. P. angem.
Anerkennungsschreiben gern zu Diensten.
Uebernahme ganzer Installationen
von Wohnungen, Bureaux, Fabriken, Restaurants, Gärten, Villen, Bahnhöfen, Molkereien, Zelten, Schaubuden und Karoussels.
Apparate schon von 50 Mk. an.
Preiskourante und Prospekte gratis und franko. 292g

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Gratulationskarten, Witz- u. Neujahrskarten, Ansichtskarten Briefpapier i. Mappen etc., Schreibwaren u. Lehrmittel, Reiseandenken aller Art mit 3 mikroskopischen Ansichten.
Großes Lager zu Fabrikpreis bei franco Zusendung durch
Hermann Wolff,
Herford. 116e

Dampf-Schönfärberei
chem.
Reinigungs- und Decatier-Anstalt, 425
J. H. Blase, Herford,
Neustadt, Peterstlienstr. 6.
Aufträge von außerhalb innerhalb 8 Tagen zurück.

Verkäufe

Besitzung
an der **Eimterstraße** hierf, bestehend aus einem großen neuerbauten **Wohnhause,** für 4 kleine Familien eingerichtet und mit einem mehr als 1½ Scheffelsaat großem **Garten** soll unter gütigen Bedingungen möglichst bald durch mich verkauft werden. 310i
Eduard Meyer,
Agentur- u. Commissionsgeschäft,
Herford.

Die Besitzung Nr 14
in Eilshausen,
bestehend aus einem Wohnhause und 5 Scheffelsaat Ländereien, welche letztere sämtlich gute **Bauplätze** sind, soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen durch mich unter günstigen Bedingungen verkauft werden. 309i
Eduard Meyer,
Agentur- und Kommissionsgeschäft,
Herford.

Ein gut erhaltenes
Damenrad
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition. 45i

Feinstes
Delikateß-Sauerkraut
empfiehlt [47i
Heinrich Nolting.

Verkauf von Blumen-, Topf- und Kübelgewächse, sowie **Sträucher** u. **Bäume** wegen Räumung meines Gewächshauses und Teil des Garten. — Verkaufstermin **Dienstag,** den **8. d. Mts.,** nachmittags 1 Uhr. — Der Verkauf findet gegen Barzahlung statt 54i
C. H. Tödtmann,
Elverdisser Straße 150.

Für 3 Mark
monatlich versende sofort franko alle Bände neueste Auflage von
Meyers oder Brockhaus' Konversations-Lexikon.
Feinstes Geschenk für alle Gelegenheiten. 454i
Otto Schmidt, Alter Markt 8.

Kuhbutter, 10 Pfd.-Cont Mk. 6,50 ½ Butter, ½ Honig Mk. 5,25 **D. Sälzer, Tlusie,** ½257 **via Bres'au.** 524i



Das Immobilien-Geschäft u. Rechtsbureau
von **Wilh. Wolf, Bielefeld,**
Ulmenstraße 10, 434g
geprüft und befähigt zum Gerichts-Sekretär, empfiehlt sich zur Vermittelung von **Verkäufen** und **Verpachtungen** von Grundstücken, Häusern, Kolonaten, erteilt **Auskunft** in allen **Rechts-** und **Gewerbe-Streitigkeiten,** fertigt **Schriftsätze aller Art,** Klagen, Gesuche, Kontrakte, **sachgemäß** und **billig** an, besorgt die **außergerichtliche Einziehung** und die gerichtliche **Einklagung** von **Forderungen** sowie die Beschaffung von Hypotheken-Geldern.
Langjährige Erfahrung! Reelle Geschäftsführung!



Aussteuer-Geschäft.
Franko-Lieferung!
Billige Preise
Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel
aus altabgelagerten Oberländer Hölzern
Mustermässige Ausführung.
Prima Referenzen!
Telephon-Nr. 758. 356f

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
Militär- und Beamten-Effekten, Ordendekorationen: 506i
Hans Oestreich,
Bielefeld
Obernstraße 37.

Einige Kapitalien
gegen wirklich gute Hypotheken durch mich zu verleihen. 534i
Eduard Meyer,
Agentur- u. Kommissionsgeschäft
Herford.

Bettnässen.
Mein dreijähriges Söhnchen litt an Bettnässen, welches uns große Last und Sorge verursachte.
Wir hatten schon alles erdenkliche gegen dieses unangenehme Leiden versucht, aber hatten noch keinen Erfolg wahrgenommen.
Wir wandten uns damals — es sind jetzt sechs Jahre her — an die Homeopathische Krankenbehandlung des Herrn **C. Schöning** in Dortmund, Prinzenstraße Nr. 8, woselbst auch dann mein Kind auch Dank der Behandlung des Herrn Schöning, von dem lästigen Uebel befreit wurde und seit jener Zeit stets davon befreit geblieben ist, welches ich heute nach 6 Jahren gerne mit Dank der Wahrheit entsprechend bescheinige und alle Eltern, deren Kinder mit diesem Uebel belastet sind, ganz gewissenhaft an diese Behandlung verweisen kann.
Witten, 16. April 1901.
gez. J. A.
477i Original einzusehen.

Große
Preis-Ermässigung
auf alle Artikel.

Neu eingetroffen:
Große Posten Porzellan, Steingut Glas, Lampen, Haus- und Küchengeräte.
Täglich Eingang von
Neuheiten in Luxus-Artikeln.
Empfehle besonders:
Steingut und Fayence.

Speiseteller (tief und flach)
glatt, gute Ware . 8 Pfg
gereift . . . . 9 „
konisch Ia. . . . 10 „
gereift Ia. . . . 12½ „
Tassen pro Paar v. 10 Pfg. an.
Becher (weiß und bunt) 9 und 12 Pfg.

Salzschüsseln 5 St. 1 Mk., dto. groß, 6 St. 1.50 Mk. dto. fein dek. 5 St. 1,90 Mk.
Terinen mit Deckel 90, 110, 125 Pfg. 2c.
Bratenschüsseln, Kompotieren, Kumpe, Saucieren etc. sehr billig.

Dekorierte Eßservice
in den neuesten Formen und Dekoren
für **6** Personen **8 Mk.**, 9, 11, 12, 14, 16 Mk. usw.,
für **12** Personen **12 Mk.**, 15, 20, 28 Mk.

Waschservice
fein dekoriert, neueste Formen **2,50** Mk., 3, 4, 5, 6, 7, 8,50, 10 Mk. 2c.

Blumentöpfe (reich dekoriert und Majolika) **70** Pfg., 90 Pfg., 1,20, 1,50, 2 Mk. 2c.

Obst-Service in 20 verschied. Ausführungen v. **3** Mk. an

Echtes Porzellan.

Ein Post. **Speiseteller,** tief und flach, glatt und gereift, 3 Mk. u. 3,30 Mk
Terinen, Schüsseln, Compotieren, Saucieren etc. etc. sehr billig.

Große Posten **Kaffee- u. Bouillon-Tassen** pr. Paar 15 und 18 Pf.
Kaffee- und Theekannen, Milchtöpfe, Butterdosen etc. etc. sehr billig.

Kaffee-Service für 6 Personen, neueste Formen und Dekorationen, **3,75, 4,50, 5, 6** Mk. 2c.
Kaffee- und Thee-Service für 12 Personen, Neuheiten, **10, 12, 15, 18** Mk. 2c.
Kuchenteller, fein dekoriert, 50, 75 Pf., 1 Mk. 2c.
Dekorierte Tassen in kolossaler Auswahl von 35 Pfg. pr. Paar an.

Dekorierte Karlsbader Tafel-Service
für 6 Personen von **20 Mark** an,
„ 12 „ „ **39** „ „
bis zu den feinsten Ausführungen.

Glas- und Kryftallwaren.

Bierbecher fein mit Goldrand, Dtzd. 1,75 Mk.
Liqueurgläser p Dtzd. 1,35 Mk.
Weingläser pr. Dtzd. 1,65 Mk.
Sturzflaschen m. Glas von 20 Pfg. an.
Blumenschalen 38, 50 Pfg.
Bierservice mit Beschlag und Tablett von 3 Mk. an.

Geschliffene **Dessertteller** pr. Dtzd. von 4 Mk. an.
Weingläser (geschliffen und geätzt) 4,50, 6 Mk. 2c
Glasgarnituren und kompl. **Krystall-Service** in den mannigfachsten Ausführungen sehr billig.
Liqueurservice und **Bowlen.**

Zu Hochzeits-Geschenken 421
geeignete Neuheiten
in allen Abteilungen zu besonders **billigen Preisen.**
Lieferung ganzer Aussteuern!
Restaurant- und Hotel-Einrichtungen zu Engros-Preisen.
Nach auswärts franko!

Wwe. Weinberg,
Bäckerstrasse 26-28. Herford. Bäckerstrasse 26-28.

38t

Neu aufgenommen:

Spezial-Abteilung

Futterstoffe und Schneider-Bedarfsartikel

en-gros. **en-detail.**

Durch vorteilhaften Einkauf als **Mitglied** des Verbandes Weimar [vorjähriger Umsatz ca. **16 Millionen Mark**] und durch **Ersparnis** der **Reisespesen** bin ich in der Lage, zu **billigeren Preisen** wie **auswärtige Engros-Geschäfte** zu verkaufen.

Julius Elck Nachf.
Inh.: Ad. Wöller.

37t

Besondere Gelegenheit!

In der ersten Etage unseres Hauses sind folgende Posten

unter Preis

ausgelegt:

400

Knaben-Anzüge

aus soliden Buxkin und Cheviot-Stoffen

M 1.95 bis 4.50 *M*

Wert teilweise das Doppelte.

600

Buxkin-Herrenhosen

Serie I Jede Hose **1.85** *M*
Serie II „ „ **2.75** *M*
Serie III „ „ **4.90** *M*

Diese Hosen sind ganz erheblich unter Preis.

150

Herren-Anzüge

hochelegant sitzend

M 14.50 bis 25 *M*

Diese Anzüge bieten eine selten wiederkehrende Gelegenheit.
Besichtigung ohne Kaufzwang

Kaufhaus

S. Alsberg & Co.,

Am Niederntor. **Bielefeld.** Am Niederntor.

Geschäftseröffnung.

Einer werten Einwohnerschaft von Herford und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage **Göbenstraße 265** ein

Kolonial- und Delikateßwarengeschäft

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. 30t

Hochachtungsvoll
Rudolf Kneisel.

Die

Buchdruckerei

von

Christian Quentin

Herford, Brüderstrasse 21,

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen für privaten und kaufmännischen Bedarf.

Geschenklitteratur, Musikalien.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29
Fernruf 74. 464h

Senfmehl

empfiehlt [41t
Heinrich Nolting.

Morgen auf dem Wochenmarkte und Freitag:
Frische Seefische und Seemuscheln
687] bestimmt. gegenüber d. Post.
Julius Riedel.

Einen größeren Posten
Säcke
hat billig abzugeben 40t
Heinrich Nolting.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Räumen von kleiner Familie zum 1. April 1902 zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 52t an die Exp. d. Bl.

Eine Etage

von 7 Räumen nebst Mädchenkammer und Zubehör zum 1. April 1902 zu vermieten. Erfragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 51t.

Wohnung

von 3 Räumen sofort zu vermieten Herford, Neustädter Feldmark Nr. 430. Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden.
H. Twellmeyer,
Jöllenbeckerstraße Nr 96,
Bielefeld.

Ein freundlich gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer,
straßenwärts gelegen, mit Morgenkaffee zu vermieten. 50t
Zu erfragen **Comthurstr. 39,** 1. Etage.

Für einen jungen Mann suche ich p. sofort
ein Zimmer
— ohne Pension — zu mieten im Preise von 10—12 Mark pro Monat 44t
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

Zu vermieten
in meinem Hause Bäckerstr. 28 die
II. Etage
an ruhige Mieter per gleich oder später 43t
Ww. Weinberg.

Für 2 junge Mädchen ist freundl.
möbliertes Zimmer
mit **vorzügl. Pension** zu vermieten Offerten unter 495t an die Exp. d. Zat.

Gesucht zum 1. November 1901 eine
Wohnung
von 3—4 Räumen von ruhigen Mietern. Offert. unt. 568t an die Exp. d. Ztg.

Wegen Fortzugs
1 hübsche Wohnung
II. Etage im Mittelpunkt der Stadt, enth. 5 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen unter 34t in der Expd. dies. Ztg.

Ein anständiges Mädchen findet
Kost und Logis.
22t **Johannisstr. 31.**



46t

Krokodil.
Heute abend:
Generalversammlung.

Möbl. Schlafstube
mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. 33t
Höckerstr. 4.

Zwei einfach
möblierte Zimmer
zu vermieten. 23t
Jüdenstr. 20.

Eckladen
mit Wohnung in meinem Hause **Gehrenberg 17** hiers. zum 1. April 1902 zu vermieten. 223t
Eduard Meyer.

Zu vermieten
sind zirka **5 Scheffelsaat gutes Ackerland** im großen Felde.
582t C. H. Töbtmann.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Verkäufer für Billardtuch an Wirte, 10% Provis., v. halbl. Kappenstoffe sucht
957: **Martini, Schwiebus.**

Verkaufsgesellschaft
Herforder Ziegeleien.

Zum 1. November d. J., evtl. für später ist die Stelle des **Geschäftsführers** neu zu besetzen. Schriftliche Angebote bitten wir an den Maurermeister **Heh. Brandt** hier. 518t

---

10—15 geschickte 35t
Zigarrenmacher
finden noch Beschäftigung.
Gebrüder Thye,
Herringhausen 120.

Suche einen tüchtigen jüngeren
Bäckergesellen.
Ernst Wehmeyer,
Stift Berg. 2t

Bäckergeselle
gesucht. 53t
G. Vorwerk, Friedhofstraße.

Junger Mann (ehemaliger Kavallerist) sucht Stellung als
Kutscher,
auswärts od. in der Stadt.
Nachzufr. i. d. Exp. dies. Ztg. unt. Nr. 36t.

Zur Erlernung des Haushalts wird ein
junges Mädchen
von einer Lehrerfamilie in der Nähe Herfords sofort gesucht. Familienanschluß. Off. unter Nr. 49t an die Exped. d. Ztg.

Dienstmädchen
per 1. Oktober od. 1. November gesucht. (530t
Frau Wilh. Koch, Siftberg.

Beilage zu Nr. 231 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Vermischtes.

Ein Weiberdorf. Ein Londoner Blatt erzählt: Weit entfernt von dem Lärm der großen Städte liegt in einer einsamen Ecke von South Pembrokeshire das Dörfchen Langum, das durch seine Austernzucht und sein Weiberregiment in der ganzen Umgebung bekannt ist. Seine Bewohner sind eine Rasse für sich, mit ihren eigenen Gesetzen, ihrer Ausschließung des Fremden und ihrer äußersten Mißachtung der Welt jenseits ihrer Grenzen. Als herrschender Gefährte existiert in diesem einsamen Dorf der Mann nicht und hat er auch niemals existiert. Es ist seit undenklichen Zeiten so gewesen wie heute, und es giebt auch keine Anzeichen, daß eines Tages das männliche Element statt des weiblichen vorherrschen wird. Bis jetzt hat hier noch nie Unzufriedenheit die allgemeine Eintracht gestört. Ueberall bemerkt man die Oberhoheit der Frau. Auf den mit Kieseln bedeckten, felsigen Ufern leiten die Frauen das Ein- und Auslaufen der Boote, „bemannen" sie oft und erwerben ihren Lebensunterhalt durch die See. Die Frau regelt den Haushalt, weist ihrem Gefährten seine häuslichen Arbeiten zu und bringt ihn auf den Weg, den er gehen soll. Wenn man im Gasthause sitzt, den Klatsch im Orte hört, fragt, wem dieses oder jenes Haus gehört, wer an der Bar steht und Bier trinkt, so hört man die Antwort, das ist Anne Palmers oder Sarah Morgans oder Rebekka Pruscotts Mann. Und man muß zugeben, daß dieses System sich sehr bewährt. Der Ehemann in Langum verlangt kein Mitleid, er wäre nicht einmal dankbar dafür. Wenn er abends mit seiner getreuen Nachkommenschaft, die um ihn spielt, vor der Hausthür steht, während Frau und Tochter drinnen den Gewinn der Tagesarbeit berechnen, wird er durch keine innere Unruhe gequält. Da er aller Verantwortlichkeit für das Leben beraubt ist, ist er so ruhig wie die Auster, die seine Heimat berühmt gemacht hat. Seine Frauen beunruhigen ihn nicht mit ärgerlichen Klagen und hysterischen Anforderungen. Die Mode steht in Langum still, aber trotzdem entbehren diese kräftigen Evastöchter in ihren reinlichen Flanellröcken, ihren niedrigen Filzhüten, ihren groben Strümpfen, derben Holzschuhen und ihren unvermeidlichen Tragkörben, die sie an Lederriemen über den Schultern tragen der Anmut nicht. Sie haben einen hellen Teint, helle Augen, schöne Züge, kraftvolle Glieder, sind groß, gerade und haben eine stolze Haltung, die Matrone in Langum oder die Fischverkäuferin sind die beachtenswertesten Persönlichkeiten der ganzen Grafschaft. Mit ihren saftigen Austern und den feuchten schimmernden Fischen, die im Tragkorb zappeln, ward sie überall gern gesehen; in jedem Haus am Wege oder auf dem Gut kennt man ihren schnellen schweren Tritt und kauft gern etwas von ihrem Vorrat. Sie trotzt der Entfernung und dem Wetter, und wenn man sie schon am frühen Morgen auf dem Wege zum Markt trifft, findet man sie bei Anbruch der Nacht noch in ihrem gut gehaltenen, hübsch bemalten Boot auf dem Cleddau rudernd. Die Frauen Langums sind zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter unterwegs und kennen weder Ermüdung noch Furcht, sie führen das ganze Jahr ein gesundes Leben im Freien, und Krankheit scheint bei ihnen fast unbekannt. Schon früh beginnen sie ihr arbeitsreiches Leben und lernen ein Boot regieren, lange ehe sie die Schwierigkeiten des Lebens überwunden haben. Mit fünfzehn oder sechzehn Jahren sind sie mit jeder Einzelheit ihres Handels vertraut und verdienen dann das Brod für die Familie. Aber trotz ihres mühseligen Lebens bewahren sie viele Jahre Gesundheit und Kraft.

Das Sehen mit einem Auge. Der Londoner „Optiker", eine weitverbreitete und gutgeleitete Zeitschrift, hat in seinem letzten Hefte einem merkwürdigen Beitrag seine Spalten geöffnet, der einem urteilslosen Leser eine ganz falsche Vorstellung vermitteln könnte. Es ist nämlich von einem Manne die Rede, der auf seinen Reisen immer ein Auge verdeckt trug und nach dem Grunde dieser Gewohnheit gefragt wird. Er antwortet darauf, er halte es für vorteilhaft, ein Auge immer ruhen zu lassen, wir brauchten ja auch nicht beide Hände gleichzeitig, warum denn also beide Augen, und es wäre besser, daß hier wie dort die eine Seite ausruht, wenn die andere arbeitete. Der Vergleich zwischen den Armen und ihren Bewegungen und der Benutzung der Augen ist so verfehlt wie möglich. Dem Nervenmuskelapparat der Augen entspricht durchaus nicht der der Arme. Die Muskeln der Arme können dazu erzogen werden, teils zusammen, teils im Gegensatz zu andern zu arbeiten, aber keine noch so große Uebung und Anstrengung würde den Menschen in den Stand setzen, seine beiden Augen gleichzeitig in verschiedenen Richtungen zu bewegen, weder nach oben bezw. unten, noch nach den Seiten. Die Einrichtung im Gehirn ist eine derartige, daß die Augen beide in gleicher Richtung bewegt werden müssen. Wenn die Lider eines Auges geschlossen werden, während die des anderen offen bleiben, so kann eine Schädigung daraus entstehen, denn die Reibung zwischen dem Augapfel und den geschlossenen Lidern kann dazu führen, die Bewegungen des Auges zu verhindern und die nötige Uebereinstimmung der Muskelarbeit zu stören. Eine solche Folge wird nicht selten beobachtet, wenn aus irgend einem Grund ein Auge eine Zeit lang verbunden getragen werden muß. Es tritt dann oft für einige Zeit nachher doppeltes Sehen ein. Ein Auge schließe, um es ausruhen zu lassen, würde keine geringe Thorheit sein, als einen Tag um den andern ein Bein aufzubinden und auf dem anderen allein herumzuspringen oder ein Ohr oder ein Nasenloch zu verstopfen und nur mit dem andern zu hören bez. zu riechen.

Die lebende und sprechende Speisekarte. Das Allerneueste auf dem Gebiete der Menus, mit denen die Mode jetzt schon so viel Luxus treibt, hat die Gräfin Pillot-Will in Paris geleistet: Das sprechende Menu. Bei einem Diner, das sie vor Kurzem gab, fanden die Gäste zu ihrer Ueberraschung neben ihren Tellern kein Menu, dagegen prangte auf der Tafel ein riesengroßer Blumenaufsatz, dessen Zweck sich niemand erklären konnte. Doch als der erste Gang serviert wurde, thaten sich vor den erstaunten Augen der Gäste die Blumen auseinander und zwischen ihnen erschien in duftigstem Gewande die schöne Mademoiselle Marguerita Deval, der Stern eines Variété-Theaters, sang ein Couplet und verschwand wieder zwischen den Blumen. Das Couplet aber besang die Austern, die gerade den Gästen vorgesetzt wurden. Und so ging es weiter bei jedem Gange. Die Länge des Speisezettels kann aber daraus ersehen, daß nicht weniger als 180 Verse nötig waren, um ihm vollauf gerecht zu werden. Ob die schöne Marguerite in ihrem Blumenkäfig ebenfalls gespeist wurde, oder ob sie sich, während die anderen schwelgten, als lebende Tafeldekoration langweilen durfte, davon erzählt das französische Blatt, dem wir die Geschichte entnehmen, leider nichts.

Großes Aufsehen erregt in Hamburg die Verhaftung des Bureauvorstehers Stueben des dortigen Rechtsanwalts Bauer wegen Unterschlagung von über 30 000 Mk.; von der unterschlagenen Summe sind allein 12 000 Mk. Testamentsgelder.

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Verbrecherischer Wille, das ist wieder so ein höchst ungeschicktes Wort. Nietzsche wollte alle Werthe umwerthen, er wollte und er hat es gethan, neue Begriffe schaffen, die vielleicht mehr zur Glückseligkeit des Menschen beitragen, als die alten, verfehlten und verkommenen heuchlerischen Gesellschaftsformen."

„Nun, nun, ich gestehe ja die Bedeutung Ihres Philosophen ohne weiteres zu, aber ich glaube doch, daß er etwas anderes mit „Jenseits von Gut und Böse" gemeint hat, als Sie."

„Er kann nichts anderes gemeint haben. Jenseits von Gut und Böse kann nur der stehen, ich meine in der heutigen Begriffssphäre, der die Kraft, den Geist und die Energie hat, das Böse so genial zu thun, daß er mit der modernen Ordnung der Dinge nicht in Konflikt kommt."

„Und damit, lieber Scheiblingen, erklären Sie den modernen Uebermenschen, als den genialsten Verbrecher. Mein Freund, das scheint mir doch eine höchst verfehlte Auffassung und es kommt mir da aus der längst vergessenen Zeit meiner philosophischen Studien eine schöne Geschichte vom seligen Diogenes in den Kopf, die trefflich auf Sie paßt. Platon hatte in seiner Schule gelehrt, der Mensch sei ein zweibeiniges Thier ohne Federn. Darauf ging Diogenes zu einem seiner Freunde, stahl ihm einen Hahn vom Hofe, riß dem armen Geschöpf die Federn aus und brachte es in die Schule des Platon: Da seht den Mensch des Platon. Dieser beißende Sarkasmus des großen Cynikers und Praktikers gegenüber dem spekulativen und sophistischen Denker Platon, paßt so recht auf Ihren unverstandenen Uebermenschen."

„Aber das ist garnicht der Fall."

„Nietzsche lehrt nicht, daß der Uebermensch der größte Verbrecher sei, sondern er solle der gewaltige Geist sein, der erhaben ist über die Genzen von Gut und Böse, der indifferent gegen die Leidenschaften und Gesetze der modernen Welt in olymphischer Ruhe über den Massen steht. Dem Attiker Nietzsche ist so gut wie dem seligen Sokrates, das Ideal seines Menschen, der Denker, der sich möglichst von allen körperlichen Leiden abstrahiert. Sie müssen nicht vergessen lieber Scheiblingen daß Nietzsche seines Zeichens Gräcist war. Das griechische Alterthum und die griechische Philosophie waren seine ursprüngliche Norm."

„Ich lege ihn mir so aus, ich sage, jenseits von Gut und Böse steht nur der, der das Böse genial vollbringt, und ich frage Sie, was hat es für einen Zweck gehabt, daß ich ein Leben voll Leidenschaft, voll ungestillter Wünsche, voll heißer Sehnsucht nach Glück neben einer Frau hinbrachte, die mich nicht verstand, die jede Regung meines Auslebenwollens mit einer kalten Ablehnung beantwortete. Warum sollte ich an der Seite dieser Frau zu Grunde gehen, wo mir die Möglichkeit gegeben war, ein Wesen an mich zu fesseln, das voll künstlerischen Geistes, ein heißes Temperament, eine brutale Kraft des Genusses in sich barg?"

„Und was haben Sie jetzt? Das Wesen das wir wohl näher als Miß Hopkins bezeichnen können, hat Sie von Anfang an durchschaut, sie war es erst gewesen, die meinen Verdacht Ihrer Thäterschaft stärkte, die es mir zum Bewußtsein brachte, daß Sie wohl unser Mann wären."

„Ja ich bin eben nicht genial genug, um mich jenseits von Gut und Böse stellen zu können, leider sind Sie mir über."

„Das sagen Sie nicht, denn es konnte mir doch nicht gelingen, Sie an's Messer zu liefern, ich muß doch dulden, daß ich mich hier mit Ihnen fast freundschaftlich unterhalte, während es doch mein Zweck war, Sie an den Galgen zu bringen."

Scheiblingen lachte eigenthümlich, „das freilich ist Ihnen nicht gelingen und das soll Ihnen auch nicht gelingen. Ihre verfluchte Weisheit und Ihr teuflischer Scharfsinn hat mich schon um die Frucht meines Verbrechens gebracht. Wollen Sie sich auch noch die Mühe geben mich den Schergen unmoderner Gesetze auszuliefern."

„Ehrlich gesagt ja, ich will es und es würde mein größter Triumph sein, wenn ich Sie mit rasiertem Gesicht und kurz geschorenem Haar als eine Nummer im Hofe von Plötzensee spazieren gehen sehen würde."

„Das wird Ihnen wohl nie gelingen."

Bei diesen Worten legte sichs wie eine finstere Wolke über das schöne Gesicht Scheiblingens und unwillkürlich fühlte Dalbera nach der hinteren Tasche seines Beinkleides wo er der geladenen Revolver stecken hatte. Der Hausherr bemerkte die Bewegung seines Gastes und antwortete dann lachend:

„Lassen Sie ihn stecken, Herr Doktor, wir streiten nicht mit Pulver und Blei, wir streiten mit Gedanken. Aber ich möchte gerne erfahren, wie Sie auf meine Spuren gekommen sind, thun Sie mir doch den Gefallen und erzählen Sie es mir."

„Das Beste wird sein, ich werde Ihnen alles das vorhalten, was Sie mir dann schriftlich gestehen werden. Ich will in Ruhe den Gang der Ereignisse vor Ihnen entwickeln und ein Mann wie Sie, das heißt, wie ich Sie heute kennen gelernt habe, thut nichts halb. Er begeht ein Verbrechen unter allen nur denkbaren Vorsichtsmaßregeln, er überlegt jede Einzelheit und erwägt jeden Seitensprung, den das Schicksal machen kann."

„Ich könnte über mich selbst keine bessere Charakteristik gegeben haben."

„Also das stimmt, dann kann ich mir auch mit großer Leichtigkeit den Gang des Verbrechens reconstruiren."

„Also bitte erzählen Sie, soll ich erst Licht bringen lassen?"

„Nein, nein Scheiblingen, es plaudert sich besser im Dunkeln."

„Nun dann legen Sie los."

„Also Sie hatten den Tod Ihrer Gattin beschlossen. Ich will nicht sagen, daß Sie zu feige gewesen wären das Messer oder den Revolver selbst gegen sie zu richten, aber Sie sagten sich, „„wenn ich sechs Pferde zahlen kann sind ihre Beine nicht die meinen?"" Und Sie übertrugen den unangenehmen Theil des Verbrechens einem Werkzeug. No. 24 war nichts anderes, als Ihr Dolch."

„Das ist ganz richtig. Sie verstehen meine Position vollkommen."

„Und Sie hatten einigermaßen mit der Ehrlichkeit der Gaunerzunft gerechnet, so daß Sie annehmen durften, Ihr gedungener Bravo werde Sie nicht verrathen, wenn Sie seine Bedingungen pünktlich erfüllten. Aber Sie hatte vergessen, daß man in einer Verbrecherkneipe in einem Glaskasten sitzt und von den Handwerkskollegen genau beobachtet werden kann. So hat zum Beispiel ein Freund von Nr. 24 Ihre Erscheinung recht eingehend studirt."

„Aber ich hatte mich doch vollkommen unkenntlich gemacht durch Schminke und falschen Bart."

„Für die Zukunft merken Sie sich, wenn man sich unkenntlich machen will, muß man es mit Beziehung auf den ganzen Körper thun. Sie hatten Ihre gewöhnlichen Stiefel anbehalten und hatten Ihre Haltung nicht geändert. Der hohe aristokratische Herr von Scheiblingen rannte mit seinem Cylinder gegen die Thürdecke der Kaffeklappe an und ein obskurer Bettler bemerkte, daß der vornehme Herr chromkalblederne Knöpfstiefel trug."

„Donnerwetter, man lernt wirklich nicht aus."

„Sehen Sie, verehrter Gauner."

„Bitte seien Sie nicht so derb, Dalberg."

„Es ist gut gemeint, Scheiblingen, an diese beiden Punkte klammerte ich mich an, ich stellte zunächst das Dringendste fest, nämlich daß Ramsau keine chromkalblederne Knöpfstiefel besitzt und nie besessen hat und daß er eine halbe Hand breit zu klein zu klein war, um mit dem höchsten Cylinder der Welt an die Thürdecke anzustoßen."

„Das war natürlich und das hätte jeder Komißpolizist auch gekonnt."

„Zugegeben, mein Freund, nun aber sagte ich mir, wenn es nur einer gewesen war von den Beiden, denn als Motiv für Sie schien mir die Leidenschaft für eine Frau vollkommen ausreichend, so muß es eben Scheiblingen gewesen sein. Ich zog mir also mein bewährtes Althändler Kostüm an und erhandelte von Ihrem Hausmeister in der Finkenstraße ein paar alte Cylinder und alte Stiefel. Dabei war der Cylinder mit der ramponirten Decke: Erster Beweis gegen Sie, dabei waren mehrere abgetragene chromkalblederne Knöpfstiefel: Zweiter Beweis gegen Sie. Es fehlte mir nun noch der Nachweis des vierten Hausschlüssels und der Vorbesitz des Tausendmarkscheins. Der eine Beweis wurde mit ziemlicher Leichtigkeit herbeigeschafft. Sie hätten klüger sein müssen und sich nicht von dem Schmied Ihres eigenen Rittergutes den irgend wo gekauften Schlüsseltyp nach Ihrem Modell zurecht feilen lassen sollen."

„O, das haben Sie entdeckt."

„Gewiß, das ist doch furchtbar einfach, und war ich einmal auf Ihrer Spur, so mußte ich auch suchen den Beweis vollkommen zu führen, und daß Sie in Berlin keinen Schlosser in Nahrung gesetzt hatten, das war ja klar, um so klarer, als auch der letzte Zweifel darüber schwand, daß der Schlossermeister Müller, der wie Sie wissen Ramsau so schwer belastete, als der Anferliger des fraglichen Schlüssels ausgeschieden werden mußte."

„Wieso geschah das?"

„Furchtbar einfach, Sie wissen, daß Müller steif und fest auf der Behauptung blieb, Ihr Schwager Ramsau habe ihm den Auftrag gegeben, einen Schlüssel nach einem zerbrochenen Muster anzufertigen. Er wollte sich nicht davon abbringen lassen, daß der vornehme Besteller und Ramsau ein und dieselbe Persönlichkeiten seien. Die Gerichtsverhandlung war längst vorüber, ich hatte schon die beiden entlastenden Entdeckungen gemacht, da meldete sich plötzlich bei der Polizei ein Weinreisender, der Name thut nichts zur Sache, der gerade in der kritischen Zeit in Frankreich mit dem Kauf französischer Rothweine beschäftigt war und keine deutsche Zeitung zu Gesicht bekommen hatte. Ganz durch Zufall wurde in seiner Gegenwart über die Sache gesprochen und er erklärte, daß er der Besteller des Hausschlüssels bei dem Schlossermeister Müller gewesen sei. Natürlich konnte der Mann garnicht als Mörder in Frage kommen, denn er wohnte eben in einem Haus, das mit dem gleichen Schlüssel wie Ihre Villa geschlossen werden konnte."

„Aber der Tausendmarkschein ist wohl nicht ermittelt?"

„Kaum! Da ich persönlich nicht der Spur folgen konnte, sondern Sie um die Welt begleiten mußte, werden meine Beauftragten in Berlin wohl schwerlich den Tausendmarkschein feststellen können. Doch ist es eine Ehrensache, sobald ich zurückkomme, auch diesen Beweis herbei zu schaffen."

„Geben Sie sich doch keine Mühe weiter, lieber Freund, es ist ja alles vergebens, Sie erhalten wie gesagt mein schriftliches Geständniß und damit reisen Sie ruhig nach Deutschland, rehabilitiren Ramsau und verheirathen ihn mit der süßen Helena. Mich lassen Sie hier oder in einem andern weltverlorenen Winkel leben, soweit man das Vegetiren ohne Hoffnung auf Glück und Freude Leben nennen kann. Denn sehen Sie, ich habe alles gethan, um einen unangenehmen Prozeß, der zu reichlichem Klatsch Veranlassung geben konnte, von der Familie meiner Frau fern zu halten. Schon in Nord-Amerika hatte ich mit meinem Freund und Begleiter Don Jago verabredet, wenn irgend Einer aus unserer Karawane durch irgend einen Zufall den Tod erleiden sollte, er als Herr Albrecht von Scheiblingen begraben werden würde. Ich hätte dann seine Persönlichkeit und seine Papiere übernommen. In der Tasche des Todten hätte man ein Testament und ein umfassendes Geständniß gefunden, somit wäre die ganze Angelegenheit ein für alle mal erledigt gewesen. Ihre zähe Verfolgung hätte mir dies beinahe unmöglich gemacht, aber ich war doch noch so

glücklich, Sie so lange hinhalten zu können, bis ich in dem gefährlichen Fieberloch Maracaibo mit dem armen Don Jose de Zaketas zusammen traf und mir für den Fall seines Todes gegen Zahlung, an seine Geliebte und seine Freunde, das Recht erwarb, seinem Leichnam einen andern Namen zu geben und mich ein für alle Mal Don Jose de Zaketas zu nennen. Einige meiner Leute und einige Männer der Umgebung des verstorbenen Don haben gegen die Zahlung eines kleinen Vermögens den Eid geleistet, daß er bei einem Jagdausflug in Süd-Amerika, als Albert von Scheiblingen in ihrer Mitte vom Fieber ergriffen und gestorben sei. Der Todtenschein ist rechtsgiltig ausgestellt und ein Duplikat schon auf dem Wege nach Deutschland, sogleich hat sich ein in New-York rechtsgiltig ausgefertigtes Testament vorgefunden, das neben einer Menge kleiner Legate dem Freunde und Gefährten Scheiblingens, Don Jago, den größten Theil des Scheiblingenschen Besitzes für seine treue Anglichkeit vermacht."

„Und Sie sind Ihres Don Jagos so absolut sicher, daß er Ihnen nicht mit Ihrem ganzen Besitz durchgeht?"

„Er sollte es probiren, froh würde er seines Besitzes nicht werden, das kann ich Ihnen sagen, denn er wäre verloren, mein Arm reicht bis nach Deutschland und ich würde ihn in seinem Zimmer tödten."

„Nun sind wir ja vollständig klar, Sie haben die Güte, mir das alles aufzuschreiben, ich will mich dann auch nicht länger aufhalten, sondern zu meinem Beruf zurückkehren."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg]

Vermessungsbureau
Zilius,
Inhaber: K. Otto,
vereideter
Landmesser und Kulturingenieur.
Herford,
Alter Markt 13.
Uebernahme sämtlicher
landmesserischen Arbeiten
als: 179i
Teilungsmessungen zur gerichtlichen Auflassung, Grenzherstellungen und -Regulierungen, Projekte für Wege, Drainagen, Fluchtlinien- u. Bebauungspläne p. p.
bei schnellster Ausführung.
Sämtliche Arbeiten haben amtliche Gültigkeit.

Ia. Magdeburger
Sauerkraut
empfiehlt billigst 479i
Chr. Röckemann.

Nr. 111.
Die beste
5 Pfg. Cigarre
Ign. Pelster,
Gehrenberg 25. [463i


Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Bilder, Wandsprüche, Haussegen,
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74. 464h

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste"
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Städtisches Brausebad
für
Männer und Frauen.
Badezeit:
Sonntag: v. 6½—9½ Uhr vorm
Mittwoch; v. 3—9½ Uhr nachm
Donnerstag: v. 4—8 Uhr nachm
Freitag: v. 4—8 Uhr nachm
Sonnab.: v. 12—9½ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis
Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.
Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Fertige
Betten
von Mk. 12,50 an (1 eiserne Bettstelle, 1 Strohsack, 1 Oberbett m. Kissen, Federfüllung). Dasselbe mit Alpengrasmatratze, Keil und besserem Barchend, Mk. 22.—
Größtes Lager in kompl. Betten
in einfacher u. in feinster Ausführung,
Holz- und Eisenbettstellen.
Eigene Polsterwerkstätte.
Versand unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nicht convenierendes nehme zurück.
Bett Nr: 3: Mk. 25.—, Nr. 4: Mk. 32.—, Nr. 5: Mk. 44.—, Nr. 6: Mk 59.— 2c. 511f
Kaufhaus
Ludwig Rieger
Inh.: Alfred Goslar.
Herford, Altermarkt 9.

Es fahren täglich
4 Wagen
mit
Vollmilch a Liter i. Flaschen 18 Pfg.,
aus der Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pfg.
Butter a Pfd. 1,30 Mk.
Stippmilch a Pfd. 15 Pfg.
Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt
W. Frewert.
— Fernsprecher Nr. 170. —

Sämtliche **Bücher** und **Zeitschriften** des In- und Auslandes. 464h
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74.

2 Schüler finden noch volle Pension in besserem Hause, woselbst Familienanschluß. Offerten unt. 5k an die Exp. d. Zeitung.

Vegetaline
— vorzüglichstes Pflanzenfett, zu Kochzwecken — empfiehlt
511i **Frau Ida Werner.**

Bettnässen.
Heilung garantiert.
Freizusendung von Zeugnissen und Prospekt durch 397i
Zimmermann & Co, Heidelberg (Baden.)

Konkurs-Ausverkauf.
Weil ich gezwungen bin, zu räumen, soll der Rest der vorhandenen Waren und Materialien aus der Konkursmasse der **Herforder Holz-Industrie** verkauft werden.
Vorhanden ist noch:
1 größerer Posten unbesäumtes polnisch Kiefernholz, 25 bis 3 mm stark, mehrere eichene Stämme, 4 cbm. stark geschnitten, einen größeren Posten Tannen-Holz verschiedener Dimensionen, Kehlstöße, Stubenthüren, Futterverkleidungen, Verdachungen, Fenster mit und ohne Beschlag, Treppenstühle, Trittleitern, 10 Stück zweithürige Kleiderschränke, nußbaum gestrichen, Hobelbänke und Tischlerwerkzeuge, sowie einen größeren Posten Baubeschläge.
Die Besichtigung obiger Gegenstände ist an jedem Wochentage, von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 6 Uhr nachmittags gestattet. 577i
Der Konkursverwalter.
Lümkemann, Rechtsanwalt, Herford.
Fernsprecher Nr. 169.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
empfehle in bester Auswahl,
solider Ausführung und billigsten Preisen.
Tischlerarbeiten
jeder Art werden stets gut und billig ausgeführt.
C. Schwettmann, Möbelfabrik,
401i **Rennthor.**

Pastor Felke's Heilweise
beglaubigter Vertreter:
Rich. Krommes, Praktiker für Homöopathie u. Naturheilk.
Erfolgreiche Behandlung aller, besonders chronischer Leiden, wie Herz-, Leber-, Lungen- und Nierenleiden, Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Gicht, Flechten etc.
Zu sprechen in Herford im evangelischen Vereinshause jeden Sonnabend von morgens 9 bis abends 6 Uhr. 410g

Georg Düvel,
Herford,
Gehrenberg 13
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl
Modellhüte
sowie sämtliche Neuheiten der Saison. 483i

W. Köster, Architekt, **Herford.**
Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel 2c. 2c. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen. Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Ich habe mich in Herford als 578
Rechtsanwalt
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Höckerstraße 8.
L. Joël, Rechtsanwalt.

Heinr. Studte
Höckerstraße 11,
empfiehlt 568b
Unterzeuge in jeder Qualität,
Kleidestoffe,
Schürzen, Wäsche und Shlipse,
sowie sämtliche
Wollsachen für den Winter.
1 Posten
Wollhauben
gebe ganz unter Preis von 50 Pfg. bis 1 Mk. ab.
Meine Strumpfstrickerei
bringe in empfehlende Erinnerung.

Empfehle für
Rekruten
Roßhaarglanzbürsten, Kleider-, Kopf-, Nagel-, Schmutz-, Auftragebürsten, sowie sämtliche **Militärutensilien.**
H. Halle, 484i
Bürstenmacher, Brüderstr. 36.
NB. Die Kleinigkeiten erhält jeder Rekrut wie üblich gratis.

Ein **Werkführer,** Vorarbeiter oder Arbeiter, welcher die Erzeugung
consistenter Maschinenfette
(Tovote Fette)
gründlich versteht und selbständig arbeiten kann, wird gegen gute Bezahlung nach Oesterreich gesucht.
Offerte an: **F. Denk** in **Hirschberg,** Deutsch-Böhmen.

Staats-Medaille in Gold 1896
Hildebrand's

Deutsche Schokolade
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs
BERLIN
Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften

Für heute so teure **Fleischwaren** bietet billigen Ersatz bei gleichem Nährwert:
Holsteiner Käse
Limburger Zentner 20 M
Holländer „ 22 „
Edamer „ 28 „
ab Neumünster unt. Nachnahme
Julius Werner,
Neumünster i. H.
9 Pfd. Proben M. 3, 3,25 und Mk. 4. portofrei. 132i

In tausend Fällen bestätigt!
Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag, beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr
W. Sommer,
Leipzig, Bayerschestr. 48, vormals Goslar. 41i

Bibeln, Gesang- und Erbauungsbücher.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
464h Fernruf 74.

Großer Vorrat!
Fein und grob gespaltenes
Brennholz.
Jedes Quantum wird ins Haus geliefert. [76b
Größeres Fuder 6 Mark.
Herberge zur Heimat.

Inselbad bei Paderborn
Sanatorium f. chronische Leid. all. Art besond. für **Nervenleiden, Asthma** und verwandte Zustände (Emphysem, Bronchialk., Folgen v. Influenza, Hals- u. Nasenleiden) **Vorzügliche Heilerfolge.** 30 Morgen Park, Centralheiz. Elektr. Licht. Prospekte 2c/ **Die Direction.**

Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74. 464h


Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**
H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258)